



## Hitzacker

4900 Einwohner

Hitzacker wird gerne auch als die „Perle des Wendlandes“ bezeichnet. Einen Besuch wert ist es alleine schon wegen der außerordentlichen Lage auf einer tropfenförmigen Insel zwischen Elbe und Jeetzel. Und oberhalb des hübschen Städtchens mit seinen alten Fachwerkbauten wächst sogar Wein.

Wer mit der Fähre von Hitzacker hinüber auf die andere Elbseite will, der wird vom Fährmann von morgens bis abends mit „Moin“ begrüßt. Die kopfsteingepflasterten Sträßchen werden von Backstein- und Fachwerkhäusern gesäumt. Lebensweisheiten sind über den bisweilen bunten und verzierten Türen zu lesen. So weit, so hübsch, so weit, so norddeutsch. Ein typisch norddeutsches Städtchen ist Hitzacker dennoch nicht, es ist nämlich gleichzeitig Hafen, Bergstädtchen und Weinort!

Hitzacker liegt an den Ausläufern des Drawehn, eines reich bewaldeten

Höhenzugs. Bei den „Bergen“ im ansonsten flachen Land handelt es sich um Gletschermoränen aus der letzten Eiszeit. Klötzje heißt der Höhenzug, der sich vom Elbtalrand aus in Richtung Süden ausbreitet und in dem auch die Weinberge Hitzackers liegen. Der Ausblick auf die Stadt ist toll und die Kletterei auf jeden Fall wert. Entweder nimmt man den direkten Weg über 164 Stufen oder folgt dem lang geschwungenen, nicht so steilen Wanderweg hinauf.

Der Welfenfürst „Ernst der Bekenner“ erwieh sich bereits im Jahr

1521 als „Ernst der Weinkenner“, als er beschloss, in den Hügeln der Klötzie Wein anbauen zu lassen. 1713 wurde nicht nur die gesamte Ernte im wahren Sinne des Wortes verhagelt, das Unwetter zerstörte sämtliche Reben, und zunächst einmal war's das mit dem Weinbau in den Elbtalauen. 1980 dann entschloss man sich, den Weinanbau wieder zu reaktivieren, drei Jahre später stand die erste Weinlese an. 99 Reben auf einer Höhe zwischen 55 und 70 m wachsen hier auf fünf Terrassen; bei der geringen Menge ist der Weinanbau noch möglich, ohne den strengen Bestimmungen des deutschen Weinbaugesetzes zu unterliegen. Zwischen 30 und 60 Flaschen „Hidesaker Weinbergströpfchen“ sind der Ertrag. Verkauft wird der Wein nicht, er wird vom Bürgermeister an Auserwählte verschenkt oder während des Weinlesefests ausgeschenkt, bei dem Hitzacker auch alljährlich seine neue Weinkönigin kürt.

## Geschichte

Hitzacker ist alt; bereits um 3000 v. Chr. siedelten am Hitzacker See südwestlich des heutigen Zentrums Menschen. Es scheint den Siedlern hier gefallen zu haben, denn seit der Eisenzeit ist die Region dauerhaft besiedelt und entwickelte sich auch ob der grandiosen Lage zu einem Handelszentrum. Erstmals im 7. Jh. ließen sich die Slawen bei Hitzacker nieder und errichteten an den Hängen der Klötzie die Weinbergsburg, die von Heinrich dem Löwen Mitte des 12. Jh. zu einer Burganlage ausgebaut wurde. Ende des 13. Jh. wurde die mittelalterliche Burg oberhalb der Stadt auf Geheiß des Markgrafen Otto von Brandenburg zerstört. Zum einen störte sich dieser an den Raubzügen des Raubritters Hermann Ribe von der Burg aus, zum anderen hatte die Feste nach der Stadtgründung Hitzackers im Jahr 1258 an Bedeutung verloren. Der ursprüngliche

Name „Hidesaker“ – 1162 erstmals erwähnt – ist übrigens angelehnt an den friesischen Ritter Hiddo, der von Heinrich dem Löwen dereinst ein Lehen an diesem Ort erhalten hatte.

Knapp drei Jahrhunderte später, wenige Tage nach Ostern, fielen große Teile der Stadt einem Brand zum Opfer. Anfang des 17. Jh. dann ließ sich August der Jüngere in Hitzacker nieder. Er galt als Intellektueller seiner Zunft, sammelte Bücher, scharte einen kleinen Hofstaat um sich und regierte nebenbei das Städtchen an der Elbe, bis es ihn 1635 als Thronfolger – mitsamt seiner kostbaren Bibliothek – nach Wolfenbüttel zog. Wieder gut drei Jahrhunderte später erlebten die Bürger Hitzackers die deutsche Teilung hautnah.



Hitzackers hübsche Altstadt

Die Grenze zwischen der Bundesrepublik und der DDR verlief vor der Haustür mitten durch die Elbe.

Immer wieder, insbesondere 2002 und 2006, wurde Hitzacker vom Hochwasser überflutet. Schließlich wurden 30 Millionen Euro in den Bau einer Hochwasserschutzwand investiert (→ S. 189). Der Weg entlang der Hochwasserschutzwand heißt Prinz-Claus-Promenade. Damit erinnert die Stadt an Claus von Amsberg, besser bekannt als Ehemann der früheren niederländischen Königin Beatrix. Er wurde 1926 auf dem Rittergut seiner Familie in Hitzacker-Dötzingen geboren und starb 2002 in Amsterdam. Seit 2010 darf Hitzacker sich staatlich anerkannter Kneipp-Kurort nennen, viele der Kneipp- und Wellnessrichtungen wie Tret- und Armbecken, Barfußpfad und Fitnessgeräte im Kurgarten und auf der Stadtinsel sind frei verfügbar.

Eine Art Schildbürgerstreich leistete sich die Stadt Hitzacker im Jahr 2016. Für satte 360.000 Euro ließ man sich eine Zufahrt am Fähranleger errichten, auf der selbst XXL-Gigaliner genug Platz hätten, um zur Fähre zu rollen.

Dumm nur, dass die so klein ist, dass sie gerade einmal 29 Personen, knapp die Hälfte an Fahrrädern, aber überhaupt keine Autos transportieren kann. Vom Bund der Steuerzahler gab es dafür eine ordentliche Rüge, zumal eine zusätzliche Autofähre ab Hitzacker gar keinen Sinn machen würde. Denn schon die beiden Fähren in Darchau und Bleckede können nur mit staatlichen Zuschüssen überleben.

### Sehenswertes

Den schönsten Blick auf Hitzacker, gelegen zwischen Elbe und der Mündung der Jeetzel, hat man tatsächlich von oben. Aber natürlich sollte einen das nicht davon abhalten, durch die Straßen und Gassen der Altstadt zu bummeln. Ein kleines bisschen Leerstand, ein paar heruntergekommene Häuser, das gibt es wie im gesamten ländlichen Raum in Niedersachsen, auch im komplett unter Denkmalschutz gestellten Hitzacker.

**Museum Altes Zollhaus:** Eines der schönsten der zahlreichen historischen Fachwerkhäuser ist das Zollhaus aus dem Jahr 1589, damit eines der ältesten noch erhaltenen profanen Gebäude des

### Blick vom Weinberg auf Hitzacker



gesamten Wendlandes. Es lag einst direkt an einem Wasserlauf, der die beiden Jeetzlarmer miteinander verband, und bereits ab 1248 wurde von hier aus der Elbzoll erhoben bzw. eingetrieben – eine wahrlich sprudelnde Einnahmequelle für Hitzacker – bis die Zollpflicht ein Jahr nach der Gründung des Deutschen Reiches im Jahre 1871 schließlich wegfiel. Fortan diente das Gebäude als Sitz des Königlichen Wasserbauamtes, ab 1958 residierte hier das staatliche Wasser- und Schifffahrtsamt. In den 1980er-Jahren wurde das Fachwerkensemble zu einem Heimatmuseum umgebaut. Das Museum Altes Zollhaus beherbergt u. a. Exponate zur Geschichte des Hauses selbst, zur Lebensgeschichte von August dem Jüngeren, zur Geschichte der deutschen Teilung und informiert über die wechselvolle Geschichte des vom Wasser umschlossenen und oft vom Hochwasser bedrohten kleinen Städtchens am großen Strom. Zudem organisiert das Alte Zollhaus Exkursionen auf einem sogenannten Sofaflöß namens Herzogin Dorothea auf der Elbe. Insbesondere in der Morgenstimmung zu empfehlen, das Frühstück ist im Preis inbegriffen. Die Touren finden nur nach Voranmeldung statt und dauern in der Regel ca. zwei Stunden. Platz ist für bis zu elf Personen.

■ März–Okt. Di–So 10–17 Uhr, Eintritt 3,50 €, Kombiticket mit Archäologischem Zentrum 6 €. Sofaflöß: 1. Std. 80 €, jede weitere Std. 70 €. Zollstraße 2, ☎ 05862-8838, [www.museum-hitzacker.de](http://www.museum-hitzacker.de).

**Archäologisches Zentrum Hitzacker:** Deutschlands erstes bronzezeitliches Freilichtmuseum informiert über die Zeit der ersten Besiedlungen in der Region. Bei Erdarbeiten in den späten 1960er-Jahren stieß man zunächst auf Keramikscherben und später auf mehrere Hausgrundrisse, die belegten, dass in Hitzacker bereits vor mehreren Tausend Jahren Menschen lebten. 1990 öffnete das Museum seine Pforten. Drei



Langhaus im Archäologischen Zentrum Hitzacker

bronzezeitliche sogenannte Langhäuser wurden hier nach den Erkenntnissen der archäologischen Ausgrabungen so originalgetreu wie möglich aufgebaut, außerdem ein Grubenhaus und ein für die Region typisches Totenhaus. Ein Naturlehrpfad, ein Feldbauareal, ein Teichbiotop sowie ein Kräuterhort vermitteln Eindrücke der bronzezeitlichen Umwelt und Pflanzenwelt. Insbesondere für Kinder und Jugendliche bietet das Archäologische Zentrum eine Vielzahl an lehrreichen Mitmach-Aktionen, man lernt hier u. a. mit dem Bogen zu schießen, wie die Menschen früher Getreide mahlten, wie sie Wände aus Lehm bauten oder wie sie Feuer machten.

■ Apr.–Okt. tgl. 10–17 Uhr, Eintritt 4 €, Kombiticket mit Altem Zollhaus oder Naturum Göhrde 6 €, verschiedene Führungen und Aktionen im Angebot. Elbuferstraße 2–4, ☎ 05862-6794, [www.archaeo-zentrum.de](http://www.archaeo-zentrum.de).

**Kammermusik an der Elbe:** Kulturelles Highlight Hitzackers sind fraglos die Sommerlichen Musiktage Hitzacker, die im Sommer 2020 trotz Corona ihren 75. Geburtstag feierten. Das erste Kammermusik-Festival in Hitzacker fand bereits 1946 und damit gerade einmal ein Jahr nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs statt. Man wolle mit den Sommerlichen Musiktagen „an der Grenze des freien Deutschland eine

Hochburg edelster deutscher Kultur“ erschaffen, wie es damals mit viel Pathos und einer gehörigen Portion deutsch-nationaler Kunstergriffenheit hieß. Zunächst wurde das Festival von der Stadt ausgerichtet, 1952 übernahm ein Verein (Gesellschaft der Freunde der Sommerlichen Musiktage Hitzacker) die Veranstaltung, die in der Regel alljährlich Ende Juli/Anfang August in wunderschöner Umgebung stattfindet ([www.musiktage-hitzacker.de](http://www.musiktage-hitzacker.de)).

Alljährlich Ende Februar/Anfang März findet die Musikwoche Hitzacker, ebenfalls ein Festival für klassische Musik, statt ([www.musikwoche-hitzacker.de](http://www.musikwoche-hitzacker.de)).

### Umgebung von Hitzacker

Höchster Punkt des **Naturparks Elbhöhen-Wendland** ist der **Hohe Mechtin** mit 142 m, etwa 15 km südlich von Hitzacker gelegen, Teil des 40 km langen Drawehn-Höhenzugs, der sich von Nord nach Süd durch den Naturpark erstreckt. Schönster Aussichtspunkt ist aber wohl der 86 m hohe **Kniepenberg**, von dessen noch einmal 16 m hohem

Aussichtsturm man einen grandiosen Blick über die Elbtalauen genießt.

Der **Staatsforst Göhrde** im Naturpark Elbhöhen-Wendland ist mit einer Fläche von 75 km<sup>2</sup> der größte zusammenhängende Mischwald Norddeutschlands. Die Gemeinde Göhrde hingegen ist lediglich eine Ansammlung von winzigen Weilern und hat gerade einmal 600 Einwohner. Inmitten des riesigen Waldgebiets liegt das extra ausgewiesene Naturschutzgebiet der Eichen- und Buchenwälder der Göhrde mit teilweise sehr, sehr alten Baumriesen. Dieses Gebiet ist noch mal unterteilt in vier Schutzzonen: den Kellerberg im Nordwesten und den Breerer Grund im Süden, den Röthen und die Wälder am Jagdschloss Göhrde, in denen vor einigen Jahren Wölfe angesiedelt wurden.

Das ehemals überaus prächtige **Jagdschloss** ließ Kurfürst Georg Ludwig von 1706 bis 1709 im Barockstil errichten, um seinen illustren Gästen aus den verschiedenen europäischen Adelshäusern eine adäquate Unterkunft und einen Ort zum Feiern nach der Jagd zu

### Blick vom Aussichtsturm am Kniepenberg über die Elbe



## Die Góhrde-Morde

Im Sommer 1989 bestimmte die ansonsten so friedliche Góhrde die Schlagzeilen der bundesdeutschen Medien. Innerhalb weniger Wochen wurden im Wald gleich zwei Paare Opfer von Gewaltverbrechen. Der erste der beiden sogenannten „Góhrde-Morde“ datierte bereits auf Mai 1989, die Leichen wurden allerdings erst im Juli gefunden. Der zweite Doppelmord wurde nach Polizeiangaben am 12. Juli des Jahres begangen – nur 800 m entfernt von Einsatzkräften, die gerade dabei waren, die Spuren des ersten Doppelmordes zu sichern. Die Góhrde galt nach diesen brutalen Verbrechen als „Totenwald“ und wurde über Jahre, gar über Jahrzehnte, gemieden. Die Ermittlungen der eingesetzten Sonderkommission verliefen zunächst erfolglos, auch die Verbindung zu einem weiteren Mordfall brachte zunächst keine nennenswerten neuen Erkenntnisse. Dass der mutmaßliche Mörder doch noch identifiziert werden konnte, war maßgeblich der Initiative des pensionierten Chefs des LKA Hamburg, Wolfgang Sielaff, zu verdanken, der ein privates Interesse an der Aufklärung des Falls hatte. Letztendlich kristallisierte sich – fast 30 Jahre nach den Góhrde-Morden – der ehemalige Friedhofsgärtner Kurt-Werner Wichmann als dringend Tatverdächtiger heraus. Wichmann war jedoch bereits seit 1993 tot. Der mutmaßliche Serienmörder, der mit weiteren Morden u. a. in Süddeutschland in Verbindung gebracht wurde, hatte 1993 Selbstmord begangen. Die Geschichte der Góhrde-Morde wurde vom NDR verfilmt und lief mit Matthias Brandt in der Hauptrolle im Dezember 2020 als Dreiteiler unter dem Namen „Das Geheimnis des Totenwaldes“ in der ARD.

bieten. Als der Welfenfürst Anfang des 18. Jh. den Thron in England bestieg, fanden zunächst kaum noch Jagdgesellschaften in der Góhrde statt, 1772 wurde das Anwesen zwischenzeitlich von der verbannten dänischen Königin Mathilde bewohnt (→ Kasten „Dramen am Hofe“, S. 149), ehe Georg der IV. den einstigen Prachtbau weitgehend abreißen ließ. Übrig blieben lediglich der Marstall, ein Kavalierschhaus sowie einige Nebengebäude, die in der Folge zwischen 1871 und 1918 vorübergehend von den deutschen Kaisern genutzt wurden. Im 20. Jh. dienten die Gebäude u. a. als Beamten-Erholungsheim und als Bildungsstätte, 2006 dann wurde das Gelände an einen privaten

Besitzer verkauft und zunächst wieder als Bildungszentrum genutzt, ehe die Besitzerin eine Räumungsklage anstregte und damit Erfolg hatte. Seitdem ist kaum etwas passiert. Von außen bzw. aus der Ferne machen die historischen Gebäude durchaus noch einen ansehnlichen Eindruck, doch die Bausubstanz des Kulturdenkmals leidet definitiv.

**Naturum Góhrde:** Gleich um die Ecke, im ehemaligen Celler Stall des Jagdschlusses, findet man das kleine Waldmuseum und Naturerlebniszentrum Naturum Góhrde. Im Museum erfährt man Wissenswertes zur Natur- und Jagdgeschichte der Góhrde; ganz besonders am Herzen liegen den

Museumsmachern jedoch die Themen Waldökologie und Naturschutz. Definitiv etwas Besonderes ist die 15-minütige Vorführung im Wildtierkino, bei der sich nicht Fuchs und Hase „Gute Nacht“ sagen, sondern Hirsch und Wildschwein den Zuschauern sagen, was los ist in der Göhrde. Im Angebot des Naturums sind zudem verschiedene Führungen, aber auch Sternenbeobachtungen gemeinsam mit einem Astronomen. Die Göhrde zählt zu den verbliebenen zwei Prozent an Fläche in Deutschland, die bislang von der Lichtverschmutzung weitgehend verschont geblieben sind. Der Sternenhimmel über den Elbtalauen und den Elbhöhen strahlt deshalb besonders hell und klar.

■ Apr.–Okt. Fr 14–18 Uhr, Sa/So 11–18 Uhr, Eintritt 3,50 €, Kinder 2 €. König-Georg-Allee 5, ☎ 05855-675, [www.naturum-goehrde.de](http://www.naturum-goehrde.de).

## Praktische Infos

**Information** Tourist-Info Hitzacker (Elbe), Am Markt 7, 29456 Hitzacker, ☎ 05862-96970, [www.wendland-elbe.de](http://www.wendland-elbe.de).

**Verbindungen** Mit dem erixx in ca. einer Std. nach Lüneburg, dort DB-Züge und Metro-nom nach Hamburg (HVV-Bereich) und Hanno-



Hiddos Arche auf der Jeetzelt

ver. In der Sommersaison (Apr. bis 15. Okt.) verkehrt tgl. 9–18 Uhr eine Fähre zwischen Hitzacker und Bitter ([www.fahre-hitzacker-elbe.de](http://www.fahre-hitzacker-elbe.de)). Die nimmt allerdings weder Autos noch Motorräder mit. Preis pro Person 1,50 €, Fahrrad/Moped bis 50 ccm 1,30 €.

Die nächste Autofähre verkehrt etwas weiter elbaufwärts zwischen Neu Darchau und Darchau. Die „Tanja“ fährt ganzjährig, werktags zwischen 5 und 21 Uhr, So 9–21 Uhr (☎ 0160-99162836).

**Essen Hiddos Arche & Café 6**, kann man leicht übersehen, wenn man über die Jeetzelt in die Altstadt fährt. Bei der Arche handelt es sich um ein kleines Hausboot auf der Jeetzelt, auf dem man erstens sehr gemütlich sitzen kann und auf dem es zweitens leckeren selbstgebackenen Kuchen gibt und drittens astreine Matjesbrötchen. Weil der Service auch noch supernett ist, heißt es also: Augen auf auf der Jeetzeltbrücke und Pause machen auf Hiddos Arche. Tgl. 11–18 Uhr. ☎ 01511-0308328, [www.hausboot-cafe-hitzacker.de](http://www.hausboot-cafe-hitzacker.de).

**Mein Tipp Café Albis 4**, benannt ist das Café und Restaurant im Herzen der Stadt nach dem lateinischen Namen der Elbe. Die beiden Betreiberinnen nennen das Albis hingegen ein „bestes natur-köstliches Wohlfühlcafé“ und verstehen sich als eine Art „Café Central“ im Städtchen, als Treffpunkt zum „Klönssnack“, für Kaffee und Kuchen – und für einen sehr empfehlenswerten Mittagstisch, bei dem die Küche frische Produkte von regionalen Lieferanten verwendet. Mo–So 9–18 Uhr. Hauptstraße 3, ☎ 05862-9876132, [www.cafe-albis.de](http://www.cafe-albis.de).

**Restaurant Inselküche 2**, das Essen ist in Ordnung, von den selbstgemachten Burgern über die Pizza bis hin zu den Fischgerichten, am besten aber ist der Blick von der Terrasse über die Elbe. Do/Fr 18–23 Uhr, Sa/So ab 12 Uhr. Hauptstraße 26, ☎ 05862-7596, [www.dieinselkueche.de](http://www.dieinselkueche.de).

**Eiscafé Venezia 5**, vorne sitzt man direkt am Markt und hat alles im Blick, was sich in Hitzackers Zentrum so tut. Hinten wartet ein großer Garten auf die Gäste. Das Eis ist in Ordnung, der Espresso so lala, der Preis von 6 € für einen Eiskaffee schon ziemlich dreist. Mo–So 9–21 Uhr. Am Markt 2, ☎ 05862-6445.

**Übernachten Villa Romantika 3**, Zimmer ein paar Schritte vom Markt entfernt, einen Steinwurf von der Elbe und dann auch noch in einem der hübschesten Fachwerkhäuser der Stadt – was will man mehr? Vielleicht noch



Komfort und Zimmer von solchen Ausmaßen (45–55 m<sup>2</sup>), dass man sie wohl überall sonst als Suiten bezeichnen würde. Die Suiten heißen hier Doppelzimmer de luxe, und in denen kann man fast Fußball spielen (90 m<sup>2</sup>). Möglichst Zimmer nach vorne raus buchen mit Blick über Jeetzel und Elbe. DZ ab ca. 120 €. Am Weinberg 2/Am Kranplatz 2, ☎ 05862-98780, www.hotel-hafen-hitzacker.de.

**Michaelshof 8**, eine Art Gesamtkunstwerk im platten Land, das eigentlich gar keine Kunst sein will, sondern in erster Linie ein ökologisch betriebener Bauernhof. Auf dem Arche-Hof werden rund 50 Rinder, Milchkühe, Jungtiere und Kälber artgerecht gehalten, eine ganze Menge Schafe, Ziegen, einige Esel, Pferde und Schweine sowie reichlich Geflügel, viele davon gehören alten Haustierrassen an. Der komplette Hof wird biologisch-dynamisch bewirtschaftet. Kunst wird es auf dem Michaelshof, wenn man durch die verschiedenen wunderschönen

Gärten wandelt – den Rosengarten, das Staudenplateau – und vor allem zum traumhaft angelegten Waldsee kommt; ein perfekter Ort zum Abschalten und Runterkommen. Einen Teil der Produkte kann man im Café probieren oder im Hofladen käuflich erwerben. Café: Mo–Fr 8–18 Uhr, Sa 8–18.30 und So 9.30–18.30 Uhr, Hofladen: Mo–Fr 9.30–12 Uhr und Sa/So 10–19 Uhr (je nach Jahreszeit können die Öffnungszeiten variieren). Im Dorfe 11, 29490 Sammatz, ☎ 05858-97030, www.michaelshof-sammatz.de.

**Camping Wohnmobilstellplatz Hitzacker 7**, südöstlich der Altstadt, zwischen Jeetzel und Elbe, finden Wohnmobilsten reichlich Platz. Übernachten kostet nichts, Schmutzwasserentsorgung ist ebenfalls kostenlos. Frischwasser (80 l) gibt es für 2 €, Strom für 6 Std. kostet ebenfalls 2 €. Wer's braucht: Die sanitären Anlagen sind drei Minuten zu Fuß entfernt in der Marschtorstraße (Dusche 2 €).

## Hochwasser an der Elbe

Für den Erhalt der außergewöhnlichen Auenlandschaft an der Elbe sind Hochwasser und Überschwemmungen geradezu überlebenswichtig. Für die Menschen am Strom geriet das Hochwasser schon mehrfach zur Katastrophe. Besonders gefährdet im Wendland war in den vergangenen Jahren die Altstadt Hitzackers, auf einer Flussinsel zwischen Elbe und Jeetzel gelegen. Überschwemmungen hat es hier schon immer gegeben, wirklich katastrophale Ausmaße nahmen die Fluten jedoch erst ab dem neuen Jahrtausend an. Im August 2002 mussten sie in Hitzacker mit dem Boot zum Bäcker fahren, dabei hatten die Anwohner ganz andere Sorgen, als sich mit frischen Brötchen fürs Frühstück zu versorgen. Das Wasser stand ihnen im wahrsten Sinne des Wortes bis zum Hals. Hitzackers Altstadtbewohner nagelten und schraubten Holzplatten an ihre Türen und Fenster, manch einer mauerte sie gleich ganz zu. Alle, die in der Altstadt wohnten, brachten ihre Wertgegenstände in die oberen Etagen, auch die historischen Schätze des Archäologischen Zentrums wurden in den ersten Stock des Rathauses verfrachtet. Der Pegelstand hatte mit 7,51 m einen neuen, zweifelhaften Rekord erreicht. Zudem befürchteten die Menschen am Fluss, dass die aufgeweichten Deiche brechen könnten. THW, Feuerwehren und Hunderte von Freiwilligen versuchten, die Deiche mit Sandsäcken zu sichern. Weitgehend mit Erfolg. Nur an einer Stelle im Landkreis Lüchow-Dannenberg brach der Deich und überflutete die kleine Ortschaft Laasche.

Insgesamt richtete das Elbhochwasser von 2002 einen Schaden von mehr als 11 Milliarden Euro an, der Löwenanteil davon entstand allerdings in Sachsen. Es wurde aber auch im Wendland viel diskutiert über die Ursachen:

**Baden Waldbad Zernien**, südlich vom Göhrder Jagdschloss, am Rande des Golfplatzes, findet man das kleine Waldbad mit einem beheizten 25-m-Schwimmbaden und einem daran anschließenden Nichtschwimmerbereich. Snacks gibt es am Kiosk, auf der Anlage gibt es zudem einen Spielplatz sowie ein Beachvolleyball- und ein Beachsoccerfeld. Mai–Sept. Mo–Fr 13–20 Uhr, Sa/So ab 11 Uhr, Eintritt 3,50 €, Kinder und Jugendliche 2 €. Göhrdestraße, 29499 Zernien, ☎ 05863-9835641.

**Fahrradverleih Fahrradwerft Hitzacker**, im Angebot sind gut fahrende, stabile Trekkingräder mit 7-Gang-Schaltung und „unplattbaren“ Reifen. Pro Tag 10 €, Wochenpreis 65 €. Drawehnerstraße 10, ☎ 05862-9876765, www.fahrradwerft.de.

**Bootsfahrten/Schiffstouren** Nach Hitzacker (und nach Bleckede) gelangt man auch über die Elbe. Mehrmals im Jahr steuert der

**Raddampfer „Kaiser Wilhelm“** von Lauenburg aus die Stadt an. Auf einem der letzten noch voll funktionstüchtigen, mit Kohle befeuerten Schaufelraddampfer in Deutschland kann man seine Räder mitnehmen, zudem wird an Bord ein Tagesgericht serviert. www.raddampfer-kaiser-wilhelm.de.

Von Dömitz auf der mecklenburgischen Elbseite fahren die Schiffe der **Reederei Heckert** in Richtung Hitzacker und Bleckede. Die MS Elise und die MS Hecht starten außerdem zu interessanten thematischen Elbfahrten. So kann man beispielsweise eine „ostalgotische“ Zeitreise in die ehemalige DDR unternehmen oder sich mit einer zertifizierten Natur- und Landschaftsführerin auf eine spannende naturkundliche Exkursion durch das UNESCO-Biosphärenreservat begeben. Infos unter www.elbeschiffstouren.de.

Begradigte Flussläufe, immer mehr versiegelte Flächen, Bodenerosion und die Abholzung von Wäldern – da sind sich Experten sicher – begünstigen solche Naturkatastrophen. 2006 dann wurde Hitzackers Altstadt erneut geflutet, sogar die damals relativ frisch gewählte Kanzlerin Angela Merkel reiste an und sprach den Menschen im Wendland Mut zu. Das war auch bitter nötig; der Pegelstand war nochmals 13 cm höher als beim vermeintlichen Jahrhunderthochwasser 2002.

Ab Ende des Jahres 2006 begannen schließlich die Bauarbeiten für ein neues Schöpfwerk, ein neues Siel und für eine knapp einen Kilometer lange Hochwasserschutzwand, die in Zukunft die historische Altstadt vor Überschwemmungen schützen sollte. 2008 war die Spundwand fertig und sollte sich drei Jahre später erstmals bewähren, als der neue Pegelhöchststand von 7,70 m erreicht wurde. Wiederum zwei Jahre später stand die Elbe beim nächsten Jahrhunderthochwasser kurz unter der Oberkante der Spundwand. Bis zu einem Wasserstand von 8,96 m war die Hochwasserschutzwand ausgelegt. 2013 stieg das Wasser auf einen Pegelstand von 8,17 m. Wieder kam Frau Merkel und schüttelte Hände, ob so etwas hilft, da sind sich die Menschen am Fluss uneinig. Einig sind sich die Bewohner darin, wen man gar nicht braucht in solchen Zeiten: Gaffer, sogenannte Katastrophentouristen, die zahlreich anreisten, um das Elbehochwasser in Hitzacker live zu beglätzen. Besser, man kommt in trockenen Zeiten und schaut sich die Pegelmarken von 2002 und 2006 an, die verteilt in der Stadt u. a. am Stadtmuseum, am Alten Zollhaus, an der Hochwasserschutzwand gegenüber des Schöpfwerks sowie am Hiddosteg angebracht sind.